

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische
Monatsschrift
Band: 21 (1943)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bärenspiegel

Z. 195
Bern, August 1943
21. Jahrgang Nr. 8

Preis
60 Rp.



Zweierlei 1. August!

Die einen halten Wacht in Wind und Regen,
Die anderen hingegen pflegen
den Swing und fühlen sich, wer weiss weswegen,
den erstern haushoch überlegen.

mu

Der Spruch des Tages

„Gott behüte mich
vor meinen Freunden!“

Patriotismus ist am 1. August ganz ohne Zweifel Mode. Wenigstens für einen Tag. Oder vielmehr höchstens für einen Tag. Denn den Vormittag kann man eigentlich noch nicht so richtig zum Nationalfeiertag zählen. Auch der Nachmittag ist eher noch flau. Aber der Abend. Potztausend, da hat auch der schmürzeligste Schweizer seine Geschäfte erledigt, da kann er es sich ohne finanzielle Einbusse leisten, das geistige Hirtenhemd anzuziehen und so zu tun, als wäre er der Tell in persona, dessen liebli cher Grossvater oder mindestens einer seiner Buben, je nach Alter.

Und wenn mancheiner auch nur den ersten Vers der Nationalhymne auswendig kann und er demzufolge zu den anderen drei Strophen lediglich das Maul gröhlend und gurgelnd auf und zu macht, so ist so einer doch ganz erfüllt von einem pateriötelligen Etwas, vom Drang nach Morgarten und nach Sempach, und es kommen ihm fast die Tränen in die Augen, wenn er daran denkt, dass er 1291 nicht mit dabei sein konnte. Obwohl er den alten Recken wahrscheinlich nur im Weg herumgestanden wäre.

So ist es. Und nicht nur den Mannen, auch den Weiblein wird um den 1. August herum völlig elegisch zu Mute. Ich will jetzt nicht untersuchen, bei welcher Gattung Frauenzimmer dieser epidemisch-periodische Pseudopatriotismus die übermütigsten Purzelbäume schlägt, aber es würde mich gar nicht wundern, so die am wildesten täten, die auch beim Evakuieren, beim Ladenstürmen und beim Schoggi-Ergattern die Eifrigsten gewesen sind. Es ist ja nicht alle Tage 1. August, und das Hamstern und Schwarzhandeln hat man seit Kriegsbeginn bis in den heurigen Sommer hinein so eifrig betreiben können, dass man rund um die Höhenfeuer herum schon eine kleine Pause einschalten kann. So bis zum 3. August beispielsweise.

Aber länger wird es schwer halten. Denn die Höhenfeuer verlöschen nicht nur auf den Bergen, sondern auch in den Herzen.

*

Wenn aber schon das Feuer verlischt, so sollte wenigstens der gesunde Menschenverstand noch etwas weiterleuchten, aber mit dem scheint es auch nicht weit her zu sein, wenigstens, wenn man so zum Beispiel die Einstellung auch gar manchen Mitbewohners unseres friedlichen Eilandes zu unseren FHD unter das Mikroskop nimmt. Was da alsdann für Giftbazillen zum Vorschein kommen, das liesse sich, in einem einzigen Buch gar nicht beschreiben, da müsste man gleich ein Lexikon

anfertigen: ein Nachschlagewerk der menschlichen Torheiten.

Freilich haben die, die gegen den FHD eingestellt sind, prähistorisch gesehen, eigentlich recht. Die Pfahlbauer hatten auch keinen. Und die Frauen, die im Mittelalter ihren Männern kraftvoll zur Seite gestanden sind, und die Freiheit, in der wir jetzt so breitspurig und selbstverständlich herumhocken, mitbegründer halfen, haben ja kein Denkmal erhalten, also muss man ihrer auch nicht gedenken. Die heutigen FHD gar konnten ja noch gar nicht zeigen, was sie im Ernstfall zu leisten vermögen. Vorläufig brauchen sie nur Sold. So etwa denken diverse Mondkälber, Ne-



belkrähen und Swinggänse. Und dieses seltsame Getier verführt einen Spektakel, dass es dem normalen, vernünftigen Bürger ganz trümmelig wird und er und seine Ekehälfte fast den gesunden Menschenverstand verlieren, was sich besonders vaterländisch auswirkt, wenn die beiden eine Tochter haben, die zum FHD gehen möchte. Alsdann stellt sich heraus, dass das Getöse eines geschliffenen Maulwerks den Ruf des Vaterlandes zuweilen sogar mit Leichtigkeit übertrumpfen kann, solange wir dem Kriegsgeschehen vom aussichtsreichen Balköndlein zusehen können. Wenn es dann aber einmal zum Klöpfen kommen sollte, dann möchte ich einmal sehen, wie das ewig und überall «Rat» ertheilende Gelichter winselt, nach Hilfe ruft und mit falschen Zähnen klappert, wenn es leicht eingeklemmt zwischen Balken und Schutt in einer etwas unbequemen Lage ausharren muss, bis eben eine FHD kommt und es herauszieht. Ach je, dann finden diese Herrschaften urplötzlich, dass es viel zu wenig FHD gebe und die Dämchen, vor deren Sex-appeal die Bomben so gar keinen Respekt bekunden werden, sehen auf einmal ein, dass ihnen eine gesunde Schule im FHD besser bekommen wäre als dreimal in der Woche Gesichts-

massage, denn irgendeine Honolulu-Creme mag wohl die Fabrikanten vor finanziellen Sorgen und die Haut vor Bibeli schützen, keineswegs aber vor Bombensplittern. Aber ach, was nützt unsere Predigt. Vorläufig steht ja der Schutt noch in Form von Häusern herum und die Bomben fallen völlig harmlos von phantastisch gezeichneten Flugzeugen auf den Titelseiten der Illustrierten und solange der Krieg uns lediglich sensationelle Ohren- und Augenschmäuse auf mehrere hundert Kilometer Entfernung liefert, ist gar nicht damit zu rechnen, dass dem FHD Gerechtigkeit widerfahren wird. Und darum salutiert der Mutz mit doppeltem Respekt vor

den wackeren Frauen in Uniform, weil sie es nicht leicht haben. Aber just das Schwerhaben schafft Werte.

So, nun hab ich's gesagt, zwar eigentlich den Lätzen, aber die lieben Bärenspiegelleser werden schon dafür sorgen, dass denen, die es angeht, ein Exemplar dieser Nummer zugeschmuggelt wird. Ich habe lange genug gewartet und vor lauter warten fast einen Kropf bekommen. Man hätte es zwar nicht gut gesehen, von wegen dem Pelz, aber so ein Walliser Bibeli ist ohnehin nicht schön und ausserdem beschwerlich. So ist es bestimmt gescheiter, ich habe meinen Kropf rechtzeitig geleert. Rechtzeitig, weil ja just der 1. August abgehalten wird, wie der Kalender verkündet, und da wäre es denn recht unpassend gewesen, wenn der Mutz zwar von allerlei Schabernack, nicht aber von etwas Bodenständigem berichtet hätte. Und zum Abschluss scheint ihm eine Hymne gerade das Richtige, vorab für die wenigen, die dieses Epistel ungeachtet seiner patriotischen Natur bis hieher gelesen haben.

Hymne

*Heimaterde, deinem Schooss entsprungen
Heldenkräfte, die den Sieg errangen,
Als die Schweiz im Freiheitskampf erstand,
Mag uns dieser Geist erneut durchdringen,
Wenn uns Not und Völkerstürme zwingen
Einzustehen für das Vaterland.*

*Machtvoll in den Felsengrund gehauen,
Überschäumend herrlich anzuschauen,
Schuf der Schöpfer unser Heimatland
Tief im Herzen wollen wir ihm danken,
Reiben wir den Armen und den Kranken
Ihm zur Ehre unsre Bruderhand.*

*Eidgenossen, eure tapfern Waffen
Haben einen Friedenshort geschaffen!
Ehern dröhne unser Treue-Eid:
Vaterland, solang' die Berge stehen,
Wird darauf die Schweizerfahne wehen,
Als ein Zeichen freier Einigkeit!*

So und nun wollen wir zusammen die Höhenfeuer zählen, die rund herum auf allen Höhen der Brennstoffknappheit zum Trotz brennen. Solang noch ein Hölzlein irgendwo aufzutreiben ist, wollen wir es aufsparen für unsere trotzigsten Feuer, die uns mehr Wärme mitgeben als alle Oefen der Welt zusammengenommen. Das ist meine Meinung. Euer Mutz.



*Jäso, so aus gwöhnlich FHD,
das wär dr zweni höch! Weisch du was,
mäud du di doch aus Sperrballon!*

Sicheres Erkennungszeichen

Frau: „Heuer gibt es auffallend viele Fliegen im Zimmer.“
Mann: „Ja, und merkwürdigerweise meistens weibliche.“
Frau: „Woran erkennst du denn das?“
Mann: „Daran, dass fast alle am Spiegel sitzen!“

who

Fründlech . . .

Wir waren mit unsern Buben im Zoo gewesen. Die Mutter fragte am Abend die Buben, was ihnen nun am besten gefallen habe. Meint der Jüngste: „Dr gross Aff! Er het drum grad ds glyche Gsicht gmacht wie aube dr Vatter bim Rasiere!“

Vino

Der Oberländer

Ein Oberländer fragt in einem Bergdorf einen Bewohner: „Kennit Dir öppe von Almen?“ „Nei, von Almen kenni nid!“
— Oder kennid Dir öppe Feuze?“
— „Nei, Feuze kenni o nid, da kenni eher no von Almen!“

Ischür

Gschäftsprinzip

Dr Weibel chunt zum Müller. Aer lü et. Einisch, zwöimau, drümau, viermau, füm-mau, sächsmu. Aendlech chunt dr Müller u duet uf.
„I ha scho wöue dr Schlosser hole,“ seit dr Weibel. „Heit Dr de nid ghöre lüte?“
„Nei, schüttlet Dr Müller dr Chopf,“ erscht bim sächste Mau.“

L. W.

Zeitungsanzeigen:

Leute, die ihre Knochen verkaufen wollen, bringen diese in die Zimmerstrasse 1. Eine Witwe gesetzten Alters wünscht als Jungfer angestellt zu werden. Arbeiterinnen in Strohhüten gesucht. Ein Regenschirm ist in Gedanken stehen geblieben. Desgleichen ist verlorengewan-gen eine Obligation, in nichts eingewickelt, sowie ein Petschaft: wer sie Krausen-strasse 17 abgibt, erhält täglich von 9 bis 10 Uhr einen Taler.

sämi



*Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!*

im Sommer gespritzt mit Siphon erfrischend und bekömmlich.



Unser Mitarbeiter in der Karikatur *Lindi*

Lindi wurde geboren, wuchs, wie vorgesehen, auf, begann unvorhergesehenerweise zu malen und zu zeichnen und wurde, als unmittelbare Folge davon, der Lindi. Als solcher erfreut er halb Europa, vor allem jene, die er nicht just als seine Opfer auserkoren hat, mit seinen mehr oder minder harmlosen Darstellungen des bekannten Biests in uns, dessen Vorhandensein wir je länger je weniger verbergen können. Von den Entenfüssen bis zum Seehundsschnauz werden alle unsere Schwächen unerbitterlich ans Tageslicht gezerrt, und wer sich nicht über die Ausmasse der Dame Venus oder des Herrn Adonis ausweisen kann, geht dem grossen Spötter unweigerlich ins Netz.

Um sich zu vervollkommen, kaufte Lindi einen ziemlich langen Hund und einen ziemlich runden Filz. Den einen zieht er mit, den andern an, und also ausgerüstet ist er in den Strassen Berns, vor allem um den Zytglockenturm herum, bisweilen anzutreffen. Aber bitte nicht zu früh am Morgen.

Wer aber mehr als nur dieses oberflächliche Zufallsglück hat, wer sich zu seinem Atelier Zugang erschleichen und ihn beobachten kann, wenn er aus der Armee von Gegenständen, die seinen Arbeitstisch belagern, mit unendlicher Mühe die richtige Feder ausgräbt, und wie er, wenn diese Hauptarbeit einmal geleistet ist, mit fliegender Leichtigkeit die skurilen Linien zieht, die zum guten Schluss wahrhaftig zu einem Sinn zusammenwachsen, der muss in Lindis Arbeitsweise die Bestätigung dafür erkennen, dass alles Geistvolle aus dem Chaos wächst, und dass man unten anfangen muss, wenn aus dem Ding was Rechtes werden soll.

mu

Pfeifenraucher?

Unsere Hausmischungen werden auch Ihnen angenehme Stunden bereiten.

R. Mühlestein, Cigares, Bern
Bahnhofplatz 11/Neuengasse

Der Philanthrop

Der Gast betrachtet mit eigentümlicher Miene den grünen Salat, den es heute zum Mittagstisch gibt. Der Kellner, etwas beunruhigt, fragt vorsichtig nach dem Grunde. Da meint der Gast: „Ach, i überlege nume grad, wär dä Salat söll ässe, i oder d'Schnägge.“

L. W.

Der Spruch des Monats

Die Unzufriedenheit, diese lästerliche Zeitkrankheit, rührt meist daher, daß die Menschen über ihrem Stande leben wollen, auf ihnen ungewohnte Weise; dadurch werden sie beides, unglücklich und lächerlich.

Jeremias Gotthelf

Zur Lage

Die allgemeine Lage
Auf diesem Erdenrund
Ist lausig dieser Tage,
Wie es noch selten stund.

Es fehlt an Ueberflüssen
Von raren Sachen und
An frässigen Genüssen
Nach zeitlichem Befund.

Nidel und Schokolade
Sind knapp jetzt wegen Schwund,
Was schwer fällt nachgerade
Manch süßem Frauenmund!

Amliche Sparmassnahmen
Tun uns die Lage kund:
Sie bleibt in diesem Rahmen
Noch weiter ungesund.

Aus Resten und Abfällen,
Sortiert nach jedem Pfund,
Ersetzt man Rohstoffquellen
Von Hawaii bis Burgund.

So herrscht in allen Dingen
Ein buntes Kunterbunt,
Doch lassen wir uns bringen
Noch lang nicht auf den Hund!

Es ist gottlob zum Schreien
Und Sterben noch kein Grund,
Drum wollen wir uns freuen,
Solang's nicht strüber chunnt...!

Tino

Tierpark und Vivarium

DAHLHÖLZLI BERN

Ueberall

Jungtiere

Hets äch o settigi gä im 1291i?



Stauffachers 1943:

Gertrud: „Lueg emau, Werni, dä läng Mantu vo dere FHD. O nei, da weit i de scho nid derbi si, da chäme ja mini schöne Bei nümme zur Gäutig. Gäu, das wär ja fürchterlech. Oder söll i öppe gliich ga?“
Werner: „Mach e Punkt.“



Lotteriegenossenschaft
Soc. Coopérative de Loterie

Bureaux: Marktgasse 28, Bern
Tel.: 267 77

POSTCHECKKONTO: III 10026
COMPTÉ DE CHEQUES: III 10026

ZIEHUNGSLISTE LISTE DU TIRAGE



3. Juli 1943 - 3 juillet 1943

In der öffentlichen und unter amtlicher Aufsicht durchgeführten Ziehung der 27. SEVA-Lotterie, die am 3. Juli 1943 in Bern stattfand, wurden folgende Treffer ausgelost:

Les lots suivants sont sortis lors du tirage de la 27^{ème} loterie de la SEVA, opéré publiquement et sous contrôle officiel, à Berne, le 3 juillet 1943:

1	Treffer von Lot de	Fr. 50 000.—	N°	103009
1	Treffer von Lot de	Fr. 20 000.—	N°	204155
2	Treffer von Lots de	Fr. 10 000.—	N°	076292 211632
5	Treffer von Lots de	Fr. 5 000.—	N°	054342 070056 077111 111632 209729
10	Treffer von Lots de	Fr. 2 000.—	N°	051970 067707 070056 077111 111632 082275 121293 127692 187111 197111 234276
50	Treffer von Lots de	Fr. 1 000.—	N°	077111 081338 073441 073636 077111 080928 081338 083326 083844 094786 095244 096710 099849 100241 101744 105926 108411 113309 118784 119130 123707 126954 134461 137511 145244 148369 148428 146155 151744 1165737 166367 168717 17228 175988 184996 184508 186000 190075 19682 206702 208435 209104 210030 217937 221138 227037 228111 230058 234834 235948
100	Treffer von Lots de	Fr. 500.—	N°	051761 062200 063477 077111 079900 056419 058263 060056 062111 077111 070565 073410 077117 078656 079400 079416 080622 081202 081337 082168 083580 085679 088373 088433 089034 089444 093461 096909 098604 099059 101788 105917 109006 109758 11805 11869 115750 118828 117056 118361 120940 123128 123444 127952 130077 130744 135246 135684 137582 141597 156579 157891 163900 163308 163000 16329 176861 177677 178282 178543 186253 18705 187176 187176 189790 191788 194940 195000 197548 197600 18954 199213 199213 203196 205113 205969 20646 25519 218000 21998 219002 223893 222867 224188 225120 225120 225120 228312 229974 231805 232547 233436 234547 237359 238679 239111 240000 242886 243000 243000
400	Treffer von Lots de	Fr. 100.—	Alle Lose mit den Endzahlen: ... 702 Tous les billets se terminant par: ... 702	
400	Treffer von Lots de	Fr. 50.—	Alle Lose mit den Endzahlen: ... 314 ... 378 Tous les billets se terminant par: ... 314 ... 378	
1 400	Treffer von Lots de	Fr. 25.—	Alle Lose mit den Endzahlen: ... 083 ... 19 ... 41 ... 403 Tous les billets se terminant par: ... 083 ... 19 ... 41 ... 403	
20 000	Treffer von Lots de	Fr. 10.—	Alle Lose mit der Endzahl: ... Tous les billets se terminant par: ...	

Die Treffer werden vom 5. Juli 1943 hinweg eingelöst. — Die Gewinnlose der Treffer von Fr. 1000.— und mehr sind im Lotteriebureau der SEVA, Marktgasse 28 in Bern, vorzuweisen oder mit eingeschriebenem Brief zuzustellen. Das Lotteriebureau veranlaßt nach erfolgter Kennzeichnung die Auszahlung des Gewinnes. — Die übrigen Treffer werden direkt bei der Kantonalbank von Bern oder ihren Filialen auszubehalten. Sie können auch im Einzelverkauf oder in Lose bei unserem Lotteriebureau gegen Lose der Lotteriegenossenschaft umgetauscht werden. Von allen Treffern über Fr. 50.— muß die eidgenössische Steuer von 5% in Abzug gebracht werden. Die Lotteriegenossenschaft ist berechtigt, jedem Inhaber eines Treffers ohne weiteres Zahlung zu leisten. In jedem Fall behält sie sich jede ihr gutschneidende Vorbehaltsmaßnahme vor. — Treffer, die sechs Monate nach Veröffentlichung der Ziehungsliste im Schweizerischen Handelsamtsblatt, d. h. bis zum 5. Januar 1944, nicht erhoben werden, fallen der Veranstalterin zu.

Les lots sont payés dès le 5 juillet 1943. — Les billets gagnant fr. 1000.— et plus seront présentés et envoyés par lettre recommandée au Bureau de la loterie SEVA, 28 rue du Marché, à Berne, sans vérification, le Bureau sera verser le montant du lot. — Les autres billets gagnants seront encaissés directement auprès de la Banque cantonale de Berne et de ses succursales. Chaque détenteur d'un des lots SEVA ainsi que notre bureau de loterie peuvent échanger vos lots en billets de banque de même valeur. — Tous les lots dépassant fr. 50.— sont soumis à l'impôt fédéral de 5%. — La Société SEVA est autorisée à payer le lot au détenteur de tout billet gagnant, sans aucune formalité. Néanmoins, elle se réserve le droit de procéder à toute mesure de vérification lui permettant d'être assurée que les lots non retirés dans les six mois suivant la publication de la liste du tirage dans la Feuille officielle suisse du Commerce, c'est-à-dire jusqu'au 5 janvier 1944, sont alloués en faveur de la Société de la loterie.

Wird zum 5. Juli 1943 hinweg eingelöst. Die Gewinnlose der Treffer von Fr. 1000.— und mehr sind im Lotteriebureau der SEVA, Marktgasse 28 in Bern, vorzuweisen oder mit eingeschriebenem Brief zuzustellen. Das Lotteriebureau veranlaßt nach erfolgter Kennzeichnung die Auszahlung des Gewinnes. — Die übrigen Treffer werden direkt bei der Kantonalbank von Bern oder ihren Filialen auszubehalten. Sie können auch im Einzelverkauf oder in Lose bei unserem Lotteriebureau gegen Lose der Lotteriegenossenschaft umgetauscht werden. Von allen Treffern über Fr. 50.— muß die eidgenössische Steuer von 5% in Abzug gebracht werden. Die Lotteriegenossenschaft ist berechtigt, jedem Inhaber eines Treffers ohne weiteres Zahlung zu leisten. In jedem Fall behält sie sich jede ihr gutschneidende Vorbehaltsmaßnahme vor. — Treffer, die sechs Monate nach Veröffentlichung der Ziehungsliste im Schweizerischen Handelsamtsblatt, d. h. bis zum 5. Januar 1944, nicht erhoben werden, fallen der Veranstalterin zu.

Worum sit Dr nid im FHD! - hei mer se
gefragt. Und was si g'antwortet hei:

D'Frou Binggeli:

D'Frou Gaaggerehubel hei mer abgrate
dervo, si hei gseit, dr Chrieg sig ja litz
de gli fertig und si weiss es sicher, ihre
Maa isch drum bim Radio Beromünschter,
wüssf Dr bim Nachrichtediensch.

En elteri Dame:

I mache süsch scho viel Guets.

Eini, wo weiss, um was es geit:

We-n-i zur glyche Zyt Urloub überchume,
wie mi Schatz, de gange-n-i, aber süsch nid.



Uusgrächnet die:

I bi halt nid gärn eso nach um Offizier u me.

Es Tüpfli:

I ha scho vor mene Jaar wöue gah, aber
da ha-n-i ds Amäldeformular nümme
glunde.

E Tante:

I bi süsch scho I gnue Vereine.

E Guraschierli:

I hätti Angscht vor de Flammewärfere.

Uesi Putzfrou:

I verdiene süsch scho nüt.

E guet Ghüreteli:

Mis Mandli chönnt e kel Nacht si ohni mi.

E Chlappere:

I ha einisch e Putzfrou g'ha u die hei e
Tante g'ha, wo eini kennt hei, wo o hei
welle zum FHD u die sig öppe gar
nüt rars gsi, hei die, wo eini kennt hei,
wo zum FHD hei welle, zur Tante vo
mir Putzfrou gseit. Wo-n-i das ghört ha,
ha-n-i mer gseit, nei, dr FHD isch nüt
für dich.

E Difficili:

We si d'Uniform vo de Amerikanere,
d'Chäppi vo de Aengländerere, der Sold vo
de Kanadiere u d'Frisur vo de Chinesinne
hätte, de weft i de o zu üsne FHD.

E Schifferli:

Itze bi-n-i z'erscht Maal froh um mini
Chrapfadere, d'Gsüchti u di fautsche
Zäng, i ha ghört, setligli chönne si Gott
sel Dank nid bruuche.

E feine Patriot:

Mi Maa verdient süsch gnue...

TOGG und MUTZ

haben es höch im Sinn. Die Zuschriften,
die der «Bärenspiegel» in der letzten Zeit
erhielt, sind ihnen in den Kopf gestiegen
und so ist es kein Wunder, dass sie kei-
nem geringeren als Herrn Gallup persön-
lich Konkurrenz machen wollen. Warum
soll es in Helvetien nicht auch ein Institut
zur Erforschung der öffentlichen Meinung
geben! Haben wir öppen keine öffent-
liche Meinung! Natürlich haben wir eine
und dann erst noch eine währschafte. Also
werden Togg und Mutz von nun an und
bis auf weiteres diese erforschen und das
Resultat in Helgen und in Prosa der stau-
nenden Welt verkünden. Die Frage, die
sie ihren Gewährleuten diesmal vorlegten,
lautete:

«Worum sit Dr nid im FHD!»

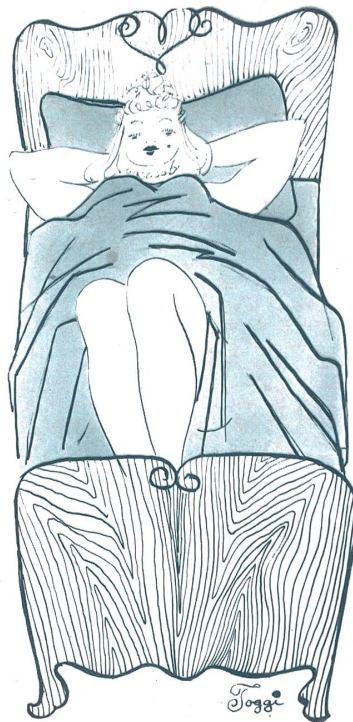
und nun, liebe Leser und Leserinnen, schaut
euch die Antworten an. Zwar werdet ihr
gleich feststellen, dass die beiden tappi-
gen Forscher nicht immer an die Hell-
sten geraten sind. Aber das schadet nichts,
die Antworten der einfacheren Gemüter
sind dafür ehrlicher und das ist auch etwas
werf.



En Eleganti:

Wulligi Schrümpf alege! Fallt mer nid im
Troum i.

Eini wo fasch gar nid verbiibäbelet isch:
I bi drum a Gaffee u Gugelhupf gwöhnt
zum z'vierl.



E Fuli:

Wenn i ds Belf cha mitnäh, ging i scho.

Eini wo gar nid e so tumm isch:

Mir Froue hei dr Chrieg nid gmacht. Die
wo ne gmacht hei, sölle-ne ou ha.

Eini vom Metier:

Wie söll i mis Brot verdiene, wenn i all
Tag scho em elfi mues dehelme sit!



Eini, wo alls Uufpasse nümme viel nützt:
I chönnt i ne schlächte Ruef cho.

E bsunders Schlaui:

I warte litz no, bis dr Chrieg verbi isch.

Eini mit Haar a de Zäng:

Zerscht der Schlimmzettel, de minetwäge
ds Gwehr.

E Fyni:

D'Gasmaske chönnt mim Täng schade, hei
my Gwäfföse gseit.

E Vorsichtige:

Me cha i dr Uniform ja doch nümme
derf hi, wo me wollt.

Di Hällschti:

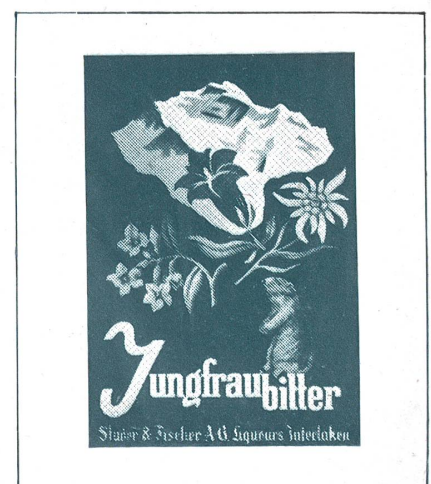
I bi binere Chartelegere gsi, die hei mer
gseit, i schärbi de einisch a dr Arbeit,
siderhär schaffe-n-i lieber nüt mee.

Eini wo d'Hose anne hei:

I bruuche kel Uniform. Mi Maa folget
süsch.



Jedenfalls sind Togg und Mutz zur Ueber-
zeugung gekommen, dass man allent-
halben begriffen hat, um was es geht.





„Le Rêve“ Gasherde	Glaswaren	Gussgeschirre
„Ciney“ Warmluftöfen	Aluminium	Küchen- aussteuern
„Berg“ Küchenmöbel	Porzellan	Bestecke

Bollwerk 21 • Telephon 3 08 88

Herr und Frau Knöpfli

freuen sich, ihren Bekannten mitteilen zu können, dass sie in ihrem Hause die chronische Butterknappheit behoben haben durch Verwendung der Streichkäsi „mords-guet“ (3/4 fett).

Tausend-Scherben-Künstler

Kurt Ferd. Girtanner, Kraumgasse 23

Reparatur-Atelier für zerbr. Gegenstände



Durst... Schlapp...
● Orange Frutta ●

erfrischt herrlich, löscht den Durst

Vereinigte Mineralwasserfabriken
Chutzenstr. 8 Bern AG. Tel. 5 11 91

Mineralwassergrosshandel und Fabrik Kohlensäurer Getränke

Von benachteiligten Frauen

Also ich bin auch nicht viel gescheiter als viele meiner Geschlechtsgenossinnen. Zerknirscht muss ich das gestehen. Wozu muss man aber auch gescheiter sein als die andern? Ich habe herausgefunden, dass es den Dummen, besonders den dummen Frauen, meistens viel besser geht als den Klugen, und ich habe diese weise Erkenntnis zur Grundlage einer Untersuchung gewählt, deren Resultat ich auf der Frauenseite des Bärenspiegels zum erstenmal veröffentlichte:

Ach, es ist ein trauriges Kapitel, besonders für die Männer. Die Männer haben nämlich eine sehr ausgeprägte Neigung, die Wahrheit zu verheimlichen. Zugegeben, sie haben dabei meistens ein schlechtes Gewissen, was ihnen aber gar nicht weh tut. So wie das liebe Vieh nämlich, einmal durchgeseucht, immun wird gegen die böse Maul- und Klauenseuche, so werden die Männer immun gegen den Schmerz, den ein schlechtes Gewissen, nach dem Willen der Vorsehung, eigentlich erzeugen sollte. Durch die Gewohnheit werden sie abgehärtet. Das aber ist entschieden das Bedenklichste von allem! Nun auch dagegen ist natürlich wieder ein Kraut gewachsen, und dieses Kraut ist die kluge Frau! Dieses unangenehme Wesen wurde als Distelgewächs auf den schlarraffischen Lebensweg der Männer gesät, damit diesen nicht zu wohl werde, sozusagen als Notbremse auf schiefer Bahn der Lustbarkeiten. Und als solche zu wirken ist naturgemäss nicht eben angenehm, denn es liegt ja im Wesen der Notbremse, dass sie meistens erst gezogen wird, wenn es zu spät und der Zusammenstoss unvermeidlich ist. Das ist ein mühsames und undankbares Geschäft, und wenn's dann zuweilen quitscht und kreischt, wie das eben beim Bremsen vorkommt, so ist es ja auch wieder nicht recht. Summa summarum, die kluge Frau ist den Männern ein Nagel im Schuh, der immer dann aufsteht, wenn die Wege krumm werden und vor lauter Gabelungen der rechte Pfad fast nicht mehr zu finden ist. Ist es da ein Wunder, wenn die kluge Frau, wie oben angedeutet gegen ihre übrigen Kolleginnen ins Hintertreffen gerät? Nun gibt es zwar Männer, das muss zugegeben werden, denen solches Tun gar nicht übel gefällt, aber sie sind in einer so hoffnungslosen Minderheit, dass sie in der Masse der Abgeneigten untergehen, wie die Zwergfische im Weltmeer. Sie sind schon da, aber man findet sie nicht, oder nur in den seltensten Glücksfällen. Und was man nicht findet, ist eben praktisch doch eigentlich nicht so recht vorhanden.

Nun gibt es aber noch eine andere Kategorie von Frauen, die sich der Ungunst des öffentlichen Klatsches in ausgedehntem Masse erfreuen, das sind die Frauen in Uniform. Auch da hat die Rosinante nachgeforscht und auch da ist sie zu einem Resultat gekommen. Doch diesmal sind es nicht die Männer, die dieses traurige Kapitel beleben, sondern die Frauen selber, die Frauen ohne Uniform nämlich. Oh, wie jämmerlich sind doch die Vorwürfelein, die da fallen wie die Blätter im Herbst, und wie eigennützig. Und überall schimmert der Neid durch, wie das Futter durch einen fadenscheinigen Hosenboden. Die Rosinante hat deshalb beschlossen, auch etwas in Sachen Ehrenrettung zu unternehmen, aber nicht etwa zur Ehrenrettung der Frauen in Uniform, die haben es ja gar nicht

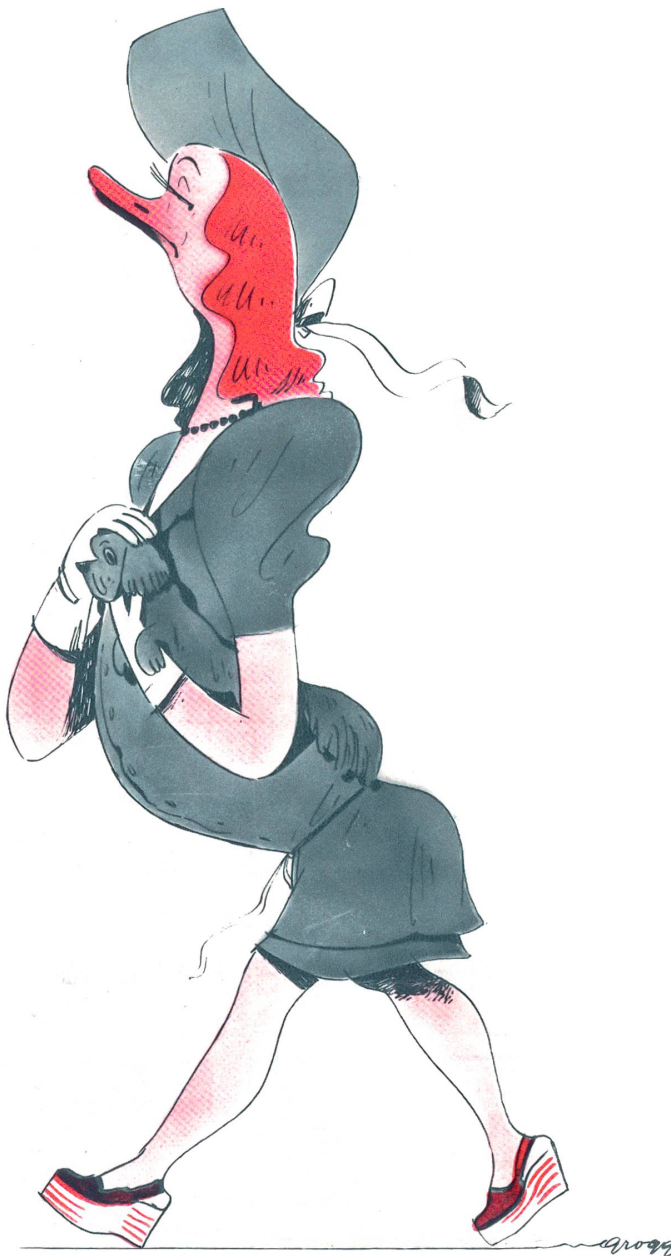
nötig, aber zur Ehrenrettung der kleinen und grossen, dünnen und vor allem dicken Schwätzerinnen, die da das kümmerliche Bächlein des Klatsches ausgiessen auf die Mädchen und Frauen, die dem Ruf der Zeit gehorchend in die Hände spuckten, fast wie die Männer, aber natürlich nur symbolisch, und sich unter die gar nicht so besonders angenehmen Fittiche der Mutter Helvetia begaben, nicht etwa nur, um von ihr geschützt zu werden, sondern, um selber mitzuschützen.

Der Vorwurf No. 1, der da erhoben wird, ist immer derselbe: «Sie», eben die Frau in Uniform, ist schon wieder mit einem Offizier gesehen worden, da «siehe man's». Natürlich sieht man's, glücklicherweise sieht man's, und es ist weit und breit kein Grund da, warum man dies nicht sehen dürfen sollte.

Übrigens hat man sich schon jemals aufgeregt, wenn man einen Lokomotivführer und eine Eisenbahn, einen Bauern und ein Heufuder, eine Wirtin mit einem Gast gesehen hat? Der Offizier ist im Militär und die FHD ist im Militär, ist es denn da so etwas Ungeheuerliches, dass man Kameraden zusammensieht?

Und jetzt möchte ich vor allem fragen: Sind die Offiziere eigentlich Menschenfresser oder Mädchenhändler? Oder steckt der Böse etwa selber im feldgrauen Tuch. Man könnte es fast meinen. Und die FHD? Sind das nicht auch Mädchen und Frauen, wie wir andern auch? Sollen sie urplötzlich mit der Uniform andere Eigenschaften anziehen. Sind unsere fraulichen Eigenarten in Uniform plötzlich verboten? Nein, meine Lieben, wir wollen froh sein, dass auch die Frau in Uniform noch eine Frau bleibt und nicht zu einem herz- und seelenlosen Mechanismus wird, von solchen Ungetümen haben wir in der Welt nachgerade genug.

Ein anderes Vorwürfelein gebärdet sich schon etwas harmloser: So viele Freizeit wie die FHD habe sonst niemand, pflegen die Damen zu bemerken, wenn sie beim Café sitzen und ihr lässiges Geplapper durch den Eintritt einer FHD kurz unterbrochen wird. Die Rosinante verzeiht ihnen, denn obwohl nach Gesetz und Recht Unwissenheit vor Strafe keineswegs schützt, so ist sie doch geneigt, mildernde Umstände walten zu lassen. Wie sollen die Damen, die die Nacht im angenehmen, weichen Bett verbringen, ahnen, dass es Späher gibt, die zur gleichen Zeit auf Wacht stehen, ob es nun stürmt, schneit oder regnet wie kurz vor der Sintflut. Oder nicht? Nein, das können diese Damen nicht wissen, und es ist ihnen wahrscheinlich auch völlig Wurst, dass diese Späher eigentlich Späherinnen sind. Es wäre allzu aufregend, wenn sie das wüssten, also nehmen sie davon am liebsten keine Kenntnis. Es ist ja auch nicht so ernst gemeint, dieser Vorwurf betreffend Freizeit, es geht ja mehr darum, dass der Gesprächsstoff nicht ausgeht. Und sicher sind die Damen von heute ab auch geneigt, der FHD, die, das kann man ja nicht wissen, vielleicht Nachtdienst gehabt hat, andern Tags einen Tee zuzubilligen. Oh, sie sind ja so gnädig, diese Damen. — — Und schliesslich bezahlen die FHD ja selbst aus ihrem wohlverdienten Sold. Eigentlich wären damit die Argumentelein gegen die Frau in Uniform schon fast erschöpft. Wenn das merkwürdige Grüssen der Offiziere (immer diese Offiziere!) nicht wäre. Und die Tatsache, dass der Sold aus Steuergeldern bezahlt wird. Und eben noch dieses und jenes, das sich eigentlich weni-



FHD?

Das chunt gar nid i Frag.
Tänked doch o, was miech
o mis Fifi?

ger auf das Allgemeine als vielmehr auf das Apartige bezieht, denn man hat erst letzthin gehört, und Frau so und so hat erst letzthin gesagt, und und und, und damit sind wir schon mitten in den lumpigen Gerüchtewellchen, die die 17. Kolonne, die Tratschweiber, verbreitet.

Und da haut die Rosinante nun einmal ganz gegen ihre sonst durchaus gesitteten Gewohnheiten energisch auf den Tisch. Liebe Frauen, so geht das nicht mehr weiter. Wenn wir schon den Mut nicht aufbringen, im FHD Dienst zu leisten, oder wenn wir durch unsere Tätigkeit und durch unseren Aufgabenkreis daran verhindert sind, so wollen wir doch wenigstens unseren Teil dazu beisteuern, dass die 17. Kolonne aus ihren Bunkern und Unterständen im Treppenhaus, in den Küchen, und Caféstuben den FHD nicht in den Rücken schießt. Und da ist ein senkrechttes Wort zurzeit am Platz, sackgrob ist die Sprache, die bei solchen Gelegenheiten am besten verstanden wird.

Und nun auf in den Kampf, die Rosinante ist mit euch.

Humoristische Grabschriften

Auf einem Wiener-Friedhof steht folgende Inschrift: „Hier ruht Kaspar Vogel, Vater und Metzger von 24 Kindern.“ who

Auf dem Grabstein eines Mannes, der in unglücklicher Ehe gelebt hat: „... 26 Jahre lebte er als Mensch, 37 Jahre als Ehemann.“ who

Reklame+foto a.g.

BERN
Neuengasse 20
Telephon 377 61

Atelier für Entwürfe, Foto, Retouchen, Drucksachen, Clichés, Malerei und Dekorationen

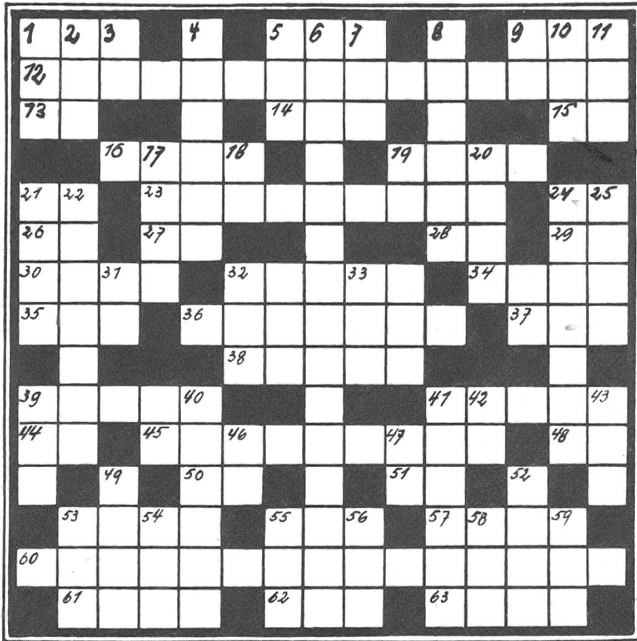
Dr Karabiner ...

Gewehrinspektion durch den Zugführer. Märki Karabiner brachte den „Alten“ böß in die Sätze. Die Standpauk dauerte sicher so fünf Minuten. Etwas sanfter ging die Strafpredigt in den Schlusssatz über: „Losit Märki, es Gwehr söll am Soudat sövu bedüte wie dr Schatz. Me mueses hätschele u pflege, verstange?“ Am Sonntag klöpfte sich Märki vor dem Zugführer in den Senkel und fragte, ob er 2 Stunden früher abtreten könne? Nach dem Grunde gefragt, meinte Märki schalkhaft: „Dr Karabiner chunt uf Bsuech!“ Pionier „Vino“

Anzeige

Heute wurde am hiesigen Rathaus der schwarze Kasten, worin künftighin die Verlobten, die zur Ehe übergehen wollen, in gesetzmässiger Weise aufgehängt werden müssen, befestigt. who

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Englisch-Gespänn. 5. Englische Bejahung. 9. Küstenvor-
gebirge. 12. Bärnerquartier. 13. Belg. Waffen- und Autofabrik, Initialen.

14. Straussenart. 15. Bejahung. 16. Schweizer Bergzug. 19. Glanzpunkt.
23. Ersetzt heute den Hasenbraten. 26. Name vieler Flüsschen. 27. Vorname
des Gangsters Capone. 28. Kürzung für Herausgeber. 29. Zürieehalbinsel.
30. Altägyptische Gottheit. 32. Seltene Giraffenart. 34. Dorf in der Ajoie.
35. Siebenter griechischer Buchstabe. 36. Bärner Mundartdichter †. 37, 365. Teil
des Jahres. 38. Französ. Selbstlautzeichen. 39. Minderwertiges Subjekt. 41.
Nebenfluss der Elbe. 44. Zu = lateinisch. 45. Quittung der Posttaxe. 48. Che-
misches Zeichen für Silber. 50. Wie 26 waagrecht. 51. Militärisch, sanitärische
Kontrolle, Initialen. 53. Genuss für das Riechorgan. 55. Märligstalt. 57. Züri-
quartier. 60. Razzia. 61. Sprengladung. 62. Getränk. 63. Abschlagszahlung.
Senkrecht: 1. Initialen der Bundesbahnen. 2. Französisches Department.
3. Autozeichen der Baslerbeppi. 4. Kirchengesang. 5. Europäischer Insulaner.
6. Weltbekannte Bärner Delikatess. 7. Frau des Ebers. 8. Stellvertreter
Churchills. 10. Häufigster orientalischer Männername. 11. Wunderschöner
Mädchenname. 17. Ehemals Zarenereass. 18. Französisch = Jahr. 19. Ueses
Hoheitszeiche. 20. Dauerwellensystem. 21. Nichtsachkundiger. 22. Biolo-
gisches Kreuzungsprodukt. 24. Gipfel bei Chur. 25. Emmentaler Aussichts-
punkt. 31. Wie 15 waagrecht. 32. Wiederholt. 38. Initialen einer französ. Eisen-
bahn. 39. Geographische Bezeichnung. 40. Grimasse. 41. Heimlifeisse. 42.
Ausgestorbenes Rind. 43. Dorf am Pfannenstiel. 46. Wie 26 waagrecht. 47.
Franzö. persönliches Fürwort. 49. Chinesisches Last„tier“. 52. Teil der At-
mosphäre. 53. Grosse Kultstätte. 54. Französisches Ende. 55. Sportliche Form.
56. Französischer Sommer. 58. Mädchenname. 59. Gewässer.

Rätsel-Lösungen der Juni-Nummer

Silbenrätsel: 1. Album. 2. Ufenau. 3. Ciba. 4. Haller. 5. Egoismus.
6. Hfingen. 7. Nathalie. 8. Birkenlaub. 9. Enge. 10. Spektakel. 11. Chil-
ton. 12. Heine. 13. Nidau. 14. Isalde. 15. Tramelan. 16. Toast. 17. Em-
maus. 18. Naters. 19. Emmenda. 20. Relief. 21. Bantam. 22. Aargau. —
Auch ein beschnittener Baum lässt neuen Lebensraum.

Füllfigur: 1. Gebet. 2. Osert (Orest). 3. Tapet. 4. Türmt. 5. Habit.
6. Ebnat. 7. Leist. 8. Fazit. — Gotthelf Jeremias.

Visitenkarte: Schwarzhändler.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Dnjepropetrowsk. 8. Ja. 9. Graub-
bünden. 15. Ist. 16. Si. 17. Atheist. 19. Bader. 20. Ondra. 21. Lille.
23. Zug. 24. Largo. 25. Eboli. 26. Uganr (Ungar). 27. Evident. 29. Ent-
tomologie. 34. Ac. 35. Sn. 36. Ausschreitungen.

Senkrecht: 1. Dschebel Kebdana. 1a. No. 2. Pia. 3. Rau. 4. Pause.
5. Ton. 6. Rad. 7. Kinematographen. 9. Guadalhorce. 10. RM. 11. Bis.
12. ETH. 13. Es. 14. Niederlande. 17. Arterie. 18. Tollwut. 22. Mus.
28. Droge. 30. Tac. 31. Orch. 32. Ost. 33. Gnu. 37. Du.

Diagonal: 1—17. Dogma. 7—18. Kunst. 36—37. Adele. 38—39. Naest.

Sagen Sie es Ihren Freunden, wie gut der Bärenspiegel geworden ist!

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

Masshemden
WILLY MÜLLER
BERN. WAISENHAUSPL. 27. IIS?

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Währich.

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN

ZEUGHAUS 9
1² KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telefon 2 24 86)
Die „Sonnenküche“ ist
die Küche für Qualität
und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER



WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen
Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 . Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherel

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerliches Haus.
Zimmer von Fr. 4.— und Pension von Fr. 11.—
an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser.
Lift. Tel. 2 18 30. Terrassen-Restaurant

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in
Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Welne - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

BERN **Bahnhof-Buffer** **Best bekanntes Restaurant**
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Häuser

Café **Ryffli-Bar-Bern**

 Willy Dietrich

Ins schöne **Restaurant Mirchel bei Zäziwil**
 Emmental!
 ● Feine Weine
 ● Gute Küche
 Familie Gottl. Haefliger

ZURI
 hätt sin See. — Aber o **BÄRN**
 het viel z'biere, nume scho dä schön
KURSAAL mit sine prächtige
 Tee- und Abekonzärt im Garte.

Im **Hotel-Restaurant Jura Bern**
 fühlen Sie sich auch wohl

In Afrika
 gibt es Bier in Konserven, Wein im Schlauch
 und Wasser ist rar! Wir verdanken dem
 Heimatboden manches köstliche Nass, wie
 etwa das heilsame, mündige

Weissenburger MINERAL- UND KURWASSER
 altbewährt, gesund, antikatarhalisch



Bären Zollikofen
 Gasthof und Metzgerei Rudolf König
 Heimelige Lokalitäten für Familienanlässe und Sit-
 zungen. Prima Küche und Keller. Kegelbahnen

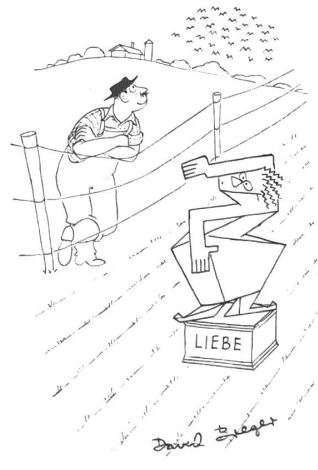
MODERNE
 Alkoholfreies Restaurant im Karl-
 Schenk-Haus
 BERN, Spitalgasse-Neuengasse
 Das zeitgemässe und leistungsfähige
 Restaurant

Café Rudolf RESTAURANT
 empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
 Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube

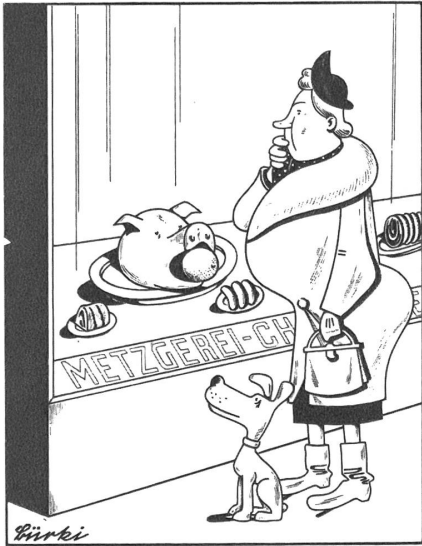
BERN Hotel und Restaurant
BUBENBERG
 mit Murtenstube
 Tel. 290 11 W. A. Glaser



„Wen darf ich anmelden, bitte?“ Esquire



Lied ohne Worte



„Da chunnt mir grad i Sinn, dass i mym Maa zum Geburtstg e Tubakpyffe ha wölle choufe . . . !“

Seelewanderig

„Säget, gloubet Dir a Seelewanderig?“
 „Aber sicher, i muess früeher e Ochs gsi sy.“
 „Wie chömet Dir de da druf?“
 „Süsch hätt i Euch sinerzit gwüss die 20 Franke nid pumpet.“ L. W.

E ROSSKUR

Ein gutes Rezept für FHD

I ha ne alte Wecker,
 Wo ganz apartig geit,
 I sägen euch, e Wecker,
 Es isch e wahri Fröid!

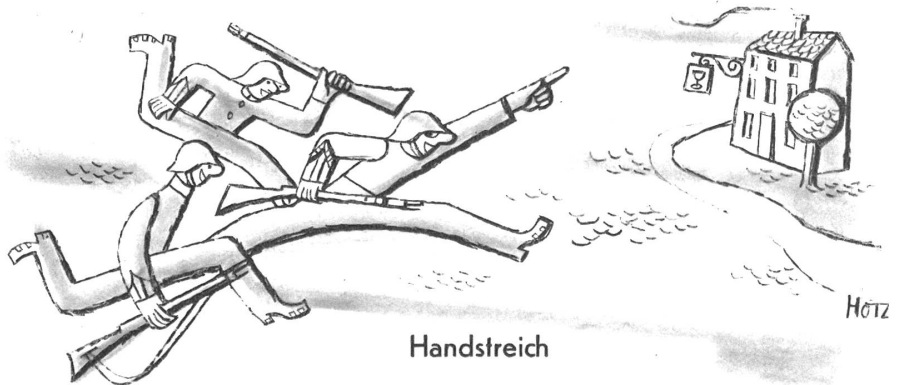
Ei Wuche geit er hinger,
 Die nächschi wieder vor,
 I gheiti mängisch ringer
 Die Uhr i ds Oferohr!

Zum Wecke het er ds Uebel,
 Wen i zur Zyt ufwelt,
 De tschäderet das Möbel
 Mi z'Nacht scho us em Bett!

Es anders Mal natürlech
 Bin i ersch rächt am Hag —
 Aer laht mi pfuuse tyrlech
 U lütet ersch z'Mittag!

Ei Morge isch die Rüebe
 Grad eifach blybe stah,
 Un i hätt „nach Beliebe“
 Uf ds Büro sölle gah!

Dä Wecker isch mer gfloge,
 I sägen euch, e Wuet —
 Dür d'Stube us im Boge;
 Jitz geit er wieder guet! Tino



Handstreich

Hötz

PILATUS
 2132 M. ü. M.
 DAS BELIEBTE AUSFLUGSZIEL FÜR
 GESELLSCHAFTEN UND FAMILIEN

Beliebte RENDEZ-VOUS
 der Akademiker und Sportleute

Tea Room Hallenbad, Maulbeerstrasse 14
 Tea Room Passage, Spitalgasse 36 xx
 Tea Room Mercantil, Spitalgasse 4 xx

in BERN

Patentess

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
 Von Aerzten begutachtet.
 Vollständige Packung Fr. 5.50
 Ergänzungstube Fr. 5.—
 Erhältlich in allen Apotheken.
 Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
 kostenlos in Ihrer Apotheke
 Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Gut bedient werden Sie
 im freundl.
Zigarrengeschäft
 Frau E. Kummer
 Laupenstrasse 2 • Bern

Bei Zahnalzessen
 Furunkeln,
 Angina, Pickel,
 Umlauf sowie zur
 Blutreinigung
 nimm
ABSZESSIN

Motiv in H-Moll

der fesselnde **Kriminalroman**,
 erscheint in wöchentlichen
 Fortsetzungen in jeder
Samstagsausgabe der
„Neuen Berner Zeitung“.
 Verlangen Sie die NBZ am
 Kiosk oder beim Verkäufer.
 Abonnements durch die
 Administration Neue Berner
 Zeitung, Laupenstr. 7a, Bern

fino
 CIGARENFABRIK E.A. HALLER
 Bern 7er 10er
 NORM. MEYER u. HALLER

English

Tages- u. Abend-Anfänger- und Konversations-Auffrischkurse.
Bretschger, 4, Spitalgasse 4, links, Telephon 274 85
 Dipl. engl. Fachlehrer, London; Dipl. E'lehrer Univ. Cambridge

**OSTSCHWEIZER
 WINZERSTUBEN**
„Zur Rebe“

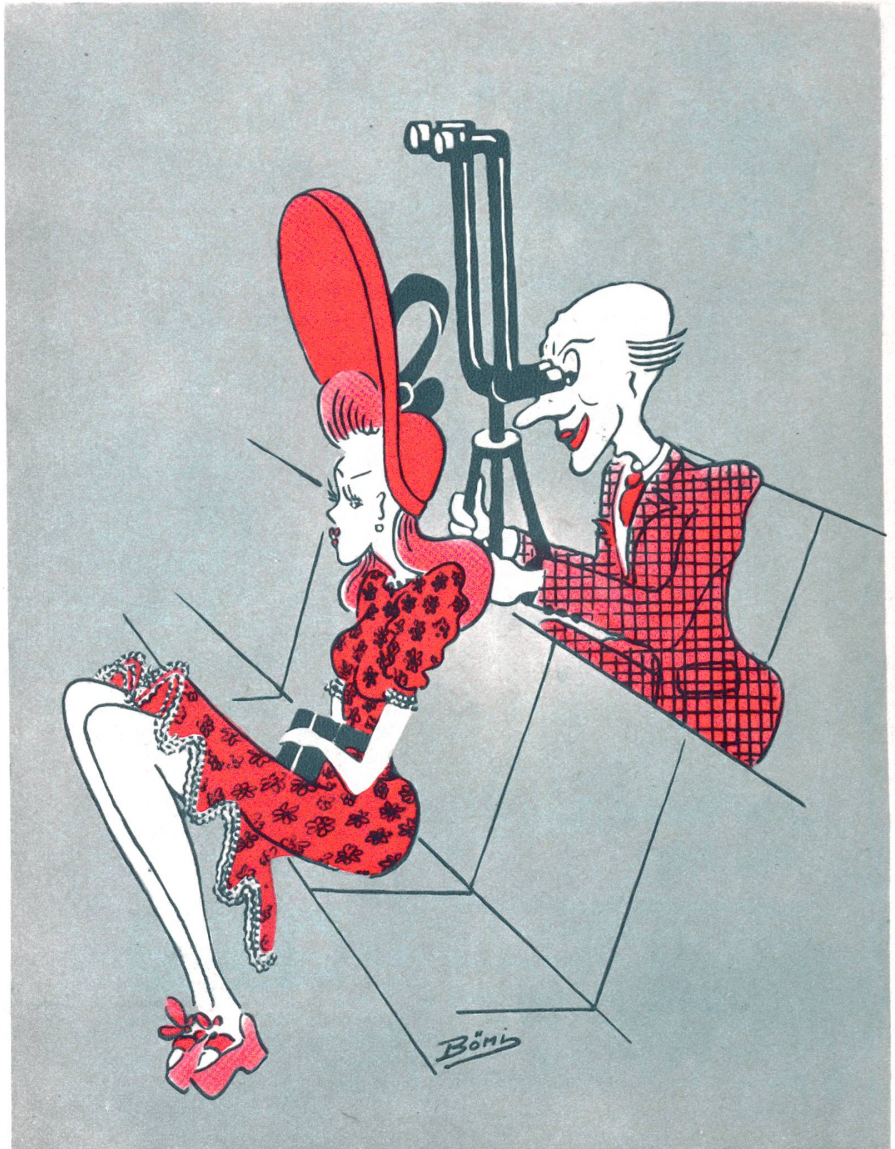
Zürich: Waaggasse 4 beim Paradeplatz
 Zürich: Schützengasse 5 beim Hauptbhf.
 Basel: Grünpfahlgasse/Gerbergasse
 Basel: Hammerstrasse 69
 Über 30 selbstgekelterte Weine
 aus der Ost- und Nordschweiz.
 Vorzügliche Küche. Bauernspezialitäten
 Propagandastätten des Verbandes ostschweiz. land-
 wirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Die FHD
ist wie ein Reh
im Wald der bösen Zungen.

Was Wert erringt,
wird, eh's gelingt,
verschrien — und dann besungen!
mu

Selbsthilfe

Der Mann, der im Kino etwas
sehen wollte.
„Dir bruuched der Huet nid
abdszie, Frölein, i gseene glich.
Es wär nech ja sowiso schwär
gfaue, gäued — ja?“



Wie die Alten sangen . . .

Hänschen hat ein schlechtes, ein sehr schlechtes Zeugnis nach Hause gebracht. Der Vater nimmt ihn ernsthaft ins Gebet. Am Schluss seiner Strafpredigt fragt er ihn:
„Und jetzt, was würdest du tun, wenn ich der Hans und du der Vater wärest?“ Hänschen nimmt die still daneben stehende Mutter am Arm und sagt: „Chum, Frou, mir gö i Kino, i mag dä cheibe Bueb nümme gseh.“
Fabian



Stilprobe aus einem Aufsatz

Ein Schüler schrieb über einen Ausflug in das Gebirge: „An dem kleinen See war es idyllisch schön; hübsche Sennerinnen sassen unter den stattlichen Kühen, um sie zu melken. Im Wasser sah die Sache umgekehrt aus.“
who

Kinderschmerz

Im Kinderzimmer ertönte plötzlich lautes Geheul. Hansli kommt alsdann zur Tür herein und ruft schreckensbleich: „Mammi, Mammi!“ Dann verkriecht er sich unter Mutters Schürze.
Als er sich nach geraumer Zeit beruhigt hatte, wollten wir wissen, was eigentlich los sei und da sagte er treuherzig: „Ich han mir sälber es Gschichtli verzellt mit viele Bäre drin und do han ich uf einmal eso Angst übercho!“
Hamei, ein Zürcher

T. Kobel-Fischer
Monbijoustrasse 7, Bern

Couture
Strickmode
Strickanleitungen
Damenwäsche

Soldatenwitz

Unteroffizier: „Was tut der Posten, Huber, wenn er sieht, dass die Ablösung kommt?“
Huber: „Er freut sich.“
who

Sage nie „elektrisch“
ohne an **ELECTRAS** zu denken

ELECTRAS BERN

das Spezialgeschäft für
elektrisches Rasieren
im 1. Stock, Marktgasse 40

Moderne Anschauung

Hans: „Mi Mama isch viel die schöneri als dini!“
Max: „Das meinsch du nume. Wenn mini die neue Zähnd und d'Sunntig-Züpfle anne het, so isch sie viel schöner als dini, wo Sunntig und Werchtig geng die gliche Haar und Zähnd treit!“
who

SEIT 1872

Sämtliche
Waffen u. Munition
für Jagd-Sport
und Verteidigung

SCHWARZ
Waffen
BERN

Verkauf und Kauf

Aarberggasse 14
Telephon 3 16 55

Eigene Reparatur-Werkstätte



**„Hier leere Flaschen —
Hier Aplo“**

Wir können unsere Wiederverkäufer nur beliefern, wenn Sie uns leere Flaschen zurückgeben. Anders geht's heutzutage nicht mehr, denn Flaschen sind rar und die Herstellung ist aus kriegswirtschaftlichen Gründen eingeschränkt. Helfen Sie uns und bringen Sie alle leeren Aplo-Flaschen Ihrem Händler, damit er sie uns zurückschicken kann. Wir danken Ihnen.



Wer
Durst hat-
denkt
an Bier!

**Töchterpensionat
„Des Alpes“
Vevey-La Tour**
Die richtige Adresse für
die Erziehung Ihrer Tochter.
Alle Fächer. Erstklass.
Referenzen. Prospekte.

Taxi Haefliger
Tel. 2 2775

Zur
**Oel-Spar-
Aktion:**

$\frac{1}{4}$ Oel- und
 $\frac{3}{4}$ Agis -Salatsauce
(öl- und fettfrei)
75 % Ersparnis



„Einige alte Bärenspiegelleser vom Stammtisch untere Stadt“. Wir haben Ihnen am gestrigen Stamm einen anonymen Brief geschrieben von wegen einem Mitarbeiter, den Sie in letzter Zeit im Bärenspiegel mitarbeiten lassen. Wir möchten nun gerne wissen, was Sie mit anonymen Schreiben machen.

Das wollen wir Euch mit aller nur möglichen Deutlichkeit sagen, liebe sogenannte „alte Bärenspiegelleser“. Erstens fallen wir nicht auf Euer Pseudonym herein. Zweitens regen wir uns weidlich auf, nicht etwa wegen des Inhalts dieses Elaborats, vielmehr, weil wir konstatieren müssen, dass es immer noch Mistfinken in der Schweiz gibt, die nicht zu dem stehen, was sie in die Welt hinausposaunen. Drittens gibt es uns auf die Nerven, dass solche Gerüchtemacher immer noch meinen, sie finden Abnehmer für ihren Ramsch. Viertens ziehen wir Handschuhe an, damit wir keine schmutzigen Finger bekommen, wenn wir das elende Geschreibsel dorthin versenken, wo es hin gehört, nicht etwa in den Papierkorb, der wäre zu schade dafür. Fünftens ziehen wir zweimal die Wasserspülung. Und sechstens verwahren wir uns dagegen, dass sich solche Schmieranten ehrbare Bezeichnungen, wie „Einige alte Bärenspiegelleser vom Stammtisch untere Stadt“ zulegen. Denn unter den alten Bärenspiegellesern möchten wir nach wie vor senkrechte Eidgenossen mit Sinn für Humor, Satire und ein rechtes Wort zur rechten Zeit verstanden haben. Das sollte genügen.

Fortsetzung der graphologischen Spalte in der nächsten Nummer.

Das Los für den kleinen Mann

der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinnchancen erstrebt, ist und bleibt das **Fünftellos**

1 Fünftellos — Fr. 1.10
10 Fünftellose — Fr. 11. — mit
1 sicheren Treffer
50 Fünftellose — Fr. 55. — mit
5 sicheren Treffern

Mit Fünftellosen riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen. Nächste Ziehung 4. Sept. 1943

ASCOOP
Laupenstrasse 9, Bern . Postcheckkonto III 4511

HALLENBAD BERN

Zum Baden und Schwimmen
geht jedermann in das aufs beste eingerichtete

Hallenbad

Angenehme Wasser- und Lufttemperatur
Günstige Abonnemente

Maulbeerstr. 14 • Tel. 2 86 39

Besonders Jetzt ist ein

Steiner Radio-Abonnement
vorteilhafter denn je!

Steiner AG Bern

Lesen Sie

Die Berner Woche

Gute und interessante Lektüre,
prächtige Illustrationen. Die
bernerische Familien Wochenzeit-
schrift für jedes Bernerhaus.



Helden des Alltags

Vati: Das fäälti itz no, dass d'Wyber o no i Diensch gienge. Solang i da no öppis z'säge ha, geit mir ds Elsbeth nid i dä FHD.
Müeti: Guet, Beetli, da chasch di de morn grad ga amäude.

Im September: **Sondernummer
Radio Beromünster!**

Lies den Bärenspiegel

Allmonatlich ein farbenfreudiges Heft mit fröhlichen Karikaturen, ergötzlichen Witzen, Glossen und Kurzgeschichten. Senden Sie den Bestellschein heute noch an den

Bärenspiegel-Verlag, Bern
Bestellschein. Ich abonniere den Bärenspiegel für ein Jahr. Den Abonnementsbetrag von Fr. 7.- überweise ich gleichzeitig auf Postcheckkonto III/466.

Adresse:

Berücksichtigt unsere *Inserenten*

Spezialität:

Krampfadern-+

Strümpfe, Mass-Schema und Preise auf Wunsch
Sanitäts- und Gummiwaren

F. Kaufmann, Zürich

Kasernenstr. 11, Telefon 3 22 74

Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

und **Kerzen** aller Art

Schuhcreme „Ideal“, Schuhfett, Bodenwische fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich

Gegründet 1860

G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, Fehrlorf (Zch.)

**hamol
ultra**

filtriert die Sonnenstrahlen,
hält die verbrennenden ab,
lässt aber die bräunenden
voll auf Ihre Haut wirken.

Hamol Ultra 2000 Tuben Fr. 1.- und 2.-
Hamol Ultra leittrel Tube Fr. 2.-

wissenschaftlich garantiert

schützt

bräunt

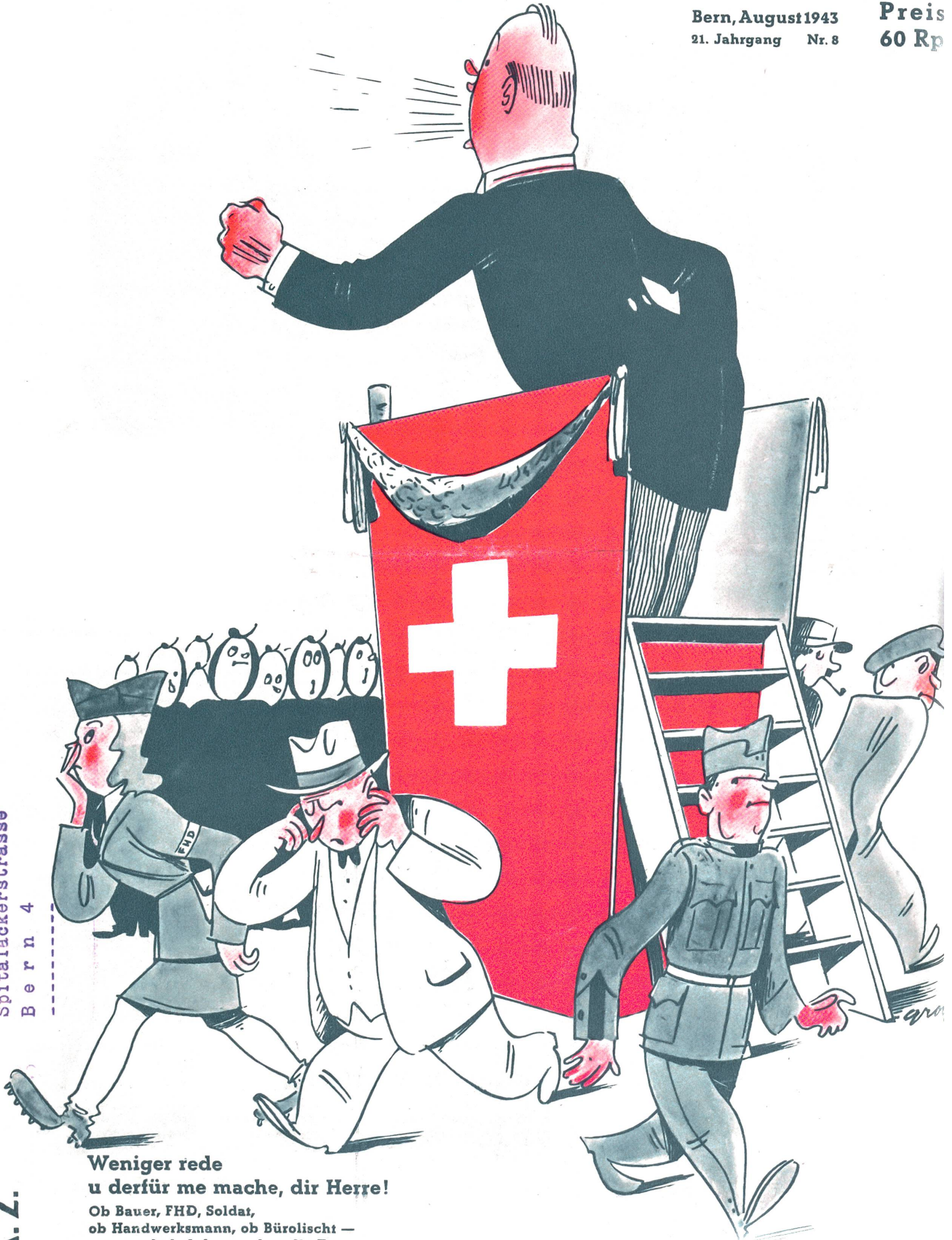


Erscheint jeden Monat. -- Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG Bern. -- Verantwortlich: Redaktor Mutz, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 20. des Monats. Rückporto beilegen. -- Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telefon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.-, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.- per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel

Bern, August 1943
21. Jahrgang Nr. 8

Preis
60 Rp



Café Spitalacker
Frau Kirchnhoff-Lüthi
Spitalackerstrasse
Bern 4

A.Z.

**Weniger rede
u derfür me mache, dir Herre!**

Ob Bauer, FHD, Soldat,
ob Handwerksmann, ob Bürolischt —
man merkt halt heute, dass die Tat,
doch wichtiger als „Schwatzen“ ischt!